

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag.

Bezugspreis:

für Brasilien halbjährlich 48000, für Ausland jährlich 10 Mark.

Abonnements werden jederzeit angenommen, einholen jedoch nur mit Semesterverschickung.

A redação do "Der Kompass" Calça do Cordeiro Nr. 22 - Praça da República Nr. 3 Curitiba - Estado do Paraná

Verantwortlicher Redakteur: Emil Heins.

Der Kompass

Curitiba - Staat Paraná - Brasilien.

Anzeigen werden in Curitiba bis Dienstag gegen Freitag mittag angenommen in der Redaktion und bei Alfred Hoffmann, Rua do Machado Nr. 24 außerhalb Curitiba von den Agenten des Blattes.

Anzeigenpreis:

Die Zeitzeile oder deren Raum 100 rs. Mindestpreis einer Anzeige 18000

Telephon-Anschluss: Nr. 188.

Agenten des "Kompass":

Staat Paraná. - Ponta Grossa: Peter Schamber. - Bellado: Jorge Dehondt. - Castro: Ewald Gaertner. - Jaguariahyva: Germano Probst. - Curitiba: Peter Schamber. - Curitiba: Peter Schamber. - Curitiba: Peter Schamber.

Staat Santa Catharina. - São Bento: F. Hendrich Jr. - Vençol: Engelbert Stäber. - Campo Alegre: Estevão Rüdiger. - Jaraguá: Franz Wöhrer. - Jaraguá: Franz Wöhrer. - Jaraguá: Franz Wöhrer.

Frankreich und Japan.

Der französisch-japanische Vertrag ist, wie wir bereits mitteilten, in Paris von den Bevollmächtigten beider Staaten unterzeichnet worden.

Die Frage eines Handelsabkommens in Indochina ist durch den französisch-japanischen Vertrag nicht gelöst, doch haben die beiden Regierungen einen für ein solches Abkommen günstigen Plan ins Auge gefasst.

Japan gewinnt zugleich den französischen Kapitalmarkt für seine Anleihen, und Frankreich ist einer Sorge um die Sicherheit von Indochina ledig.

panischen Vorstoß gegenüber ziemlich schuldig war. Diese Belästigungen hat nun ein Ende, die Japaner haben ihren ostasiatischen Kolonialbesitz von Japan garantiert erhalten.

Jetzt sind an ständiger Garnison in Indochina 5 Kolonial-Regimenter, 4 Bataillone Fremden-Regimenter, 5 Infanterie- und 2 amantische Tirailleure-Regimenter, 1 chinesisches Tirailleure-Bataillon, 1 Bataillon Kambojische-Tirailleure, 1 Estabron Kavallerie, ein Detachement von 7 Genie-Regiment, 20 Batterien, ein Detachement Gendarmen.

Wahrscheinlich wird nach Vernichtung der russischen Seemacht und nach Abschluß des Bündnisses mit Japan getrost seine großen Panzerschiffe aus dem fernen Osten zurückziehen und damit seine Heimalflotte verstärken.

Angeht dieses neuen Vertrages darf man wirklich sagen: Wie haben sich die Zeiten geändert! - Völkern Europas, wahrst eure heiligsten Güter, diesen Mahnruf schrieb Kaiser Wilhelm im Jahre 1905 unter das von ihm inspirierte Anknäufliche Bild, das er dem Zaren Nikolaus als Geschenk überreichen ließ.

seine Rechte auffordernd aus, um das noch etwas zögernde England für die gemeinsame Arbeit zu gewinnen. Italien steht zwischen beiden und schaut gleich Deutschland erregt auf das drohende Unheil.

Und heute! Das Bild, so schreibt die „Freie Ztg.“ recht drastisch aber nicht unrichtig, gehört heute in die historische Rumpelkammer.

England hat 1902 einen Bund mit Japan geschlossen und diesen im Spätherbst 1905 zu einem regelrechten Schutz- und Trutzbündnis erweitert.

Der Tabakbau.

Die Vorbereitung des Pflanzlandes. Die Tabakspflanze verlangt einen guten Boden und gedeiht am besten in humusreichem, sanftem Lehmboden.

den ist, desto schneller und mächtiger entfaltet sich das zarte Tabakspflanzen; und je schneller der Tabak wächst, desto feiner und größer wird das Blatt; seine und große Deckblätter aber sind ein geluchtes und das am besten bezahlte Produkt.

Da die Herrichtung von Nosen, welche, wo immer angängig, sobald als möglich durch rationale Bodenbearbeitung ersetzt werden sollte, genügend bekannt ist, so sei hier bezüglich der Anpflanzung des Tabaks in denselben nur bemerkt, daß die Pflanze tief und gut umgedüngt werden muß, damit die kleinen jungen Pflänzchen leicht Wurzel schlagen können, und daß die einzelnen Pflanzen in einem Abstand von einem Meter in der einen und 1,30 m in der anderen Richtung auszusäen sind.

Wie die meisten Kulturpflanzen, so erfordert auch der Tabak zu gutem Gedeihen einen tiefgründigen durch Humus geklärten Boden.

Die Tabakspflanze verlangt einen guten Boden und gedeiht am besten in humusreichem, sanftem Lehmboden.

Feuilleton.

Die Tochter seines Feindes.

Von Ernest Clavotte. (14) (Fortsetzung.) Elmore erklärte seine Mission, seine Abenteuer und die Art und Weise, wie er hintergangen worden, sowie den ihm gemachten Vorfall, sich in die Gebirgskette Brasiliens zu retten.

den düsteren, haßerfüllten Blick seines Gefährten. „Ich bin ein Kind der Sonne, der letzte der Aste.“, erwiderte der Fremde stolz.

„Mur ungefähr fünfzig Pfund.“ „Und ich habe noch etwa hiezig vergraben. Wenn wir dies zusammenlegen, genügt es, uns Verbe und für Sie eine Bißche und Munition anzuschaffen.“

Der Ragite öffnete seinen Mantel und entblöhte den fonnenerbrannten Hals. „Was es eine solche?“ fragte er, auf eine goldene Kette zeigend.

würde, denn hier gilt der Spruch: „Nur das Beste ist gut genug.“ Unter den deutschen Fabrikanten landwirtschaftlicher Maschinen liefert die besten Plüge Rudolf Sack in Leipzig-Plagwitz. Besonders empfiehlt sich sein Universalplüge, ebenso sein Wendepflug. Ersterer kann durch Abschrauben des Pflugkörpers und Anbringung der betreffenden Erdschleife in der verschiedensten Form dienen z. B. als Kultivator, Furchepflug, Säufpflug, Walzenpflug, Untergrundpflug, als Furchenstecher u. s. w.

Gründliche Bodenbearbeitung und Bodenlockerung bewirkt eine bedeutende Bodenverbesserung und ist noch notwendiger als das Düngen des Ackerlandes. Es würde dies ein jeder ohne weiteres einsehen, wenn er mit den Augen leicht wahrnehmen könnte, wie die Bodenfruchtbarkeit durch gründliche Lockerung, den Grundfrucht jeder Bodenproduktion, angereicht wird: Licht, Luft, Wärme, Regenwasser, Wasserogas, Tau und Kohlenäure können ungehindert in den tief ausgepflügten und geträmmelten Boden eintreten. Sie bereichern ihn mit wichtigen für das Wachstum der Kulturpflanzen notwendigen Stoffen und bringen denselben in Gärung, wodurch die mineralischen und pflanzlichen Nährstoffe in der Ackerkrume löslich und aufnahmefähig gemacht werden. Die Atmosphäre als unerlöschliches Magazin der notwendigen Pflanzennährstoffe und Arbeitskräfte bei der Befruchtung des Ackerlandes kann aber nur dann letzteres wirksam bereichern und wohlfühlig befruchten, wenn das Ackerland durch Lockerung erschlossen und offen gehalten wird. Der Naturchemismus nun kann seine Aufgabe nicht in wenigen Tagen oder einigen Wochen vollenden, sondern, abhängig von verschiedenen Umständen und den Witterungsverhältnissen, bedarf es immer eines Zeitraumes von 4-6 Wochen, um dem Ackerlande die normale Gare zu geben. Da man vorher den Acker nicht bestellen soll, so folgt hieraus, daß man die eigentliche Pflugarbeit rechtzeitig vornehmen muß und zwar möglichst in voller Reife.

Obige Ausführungen haben nicht bloß für den Anbau von Tabak sondern allgemeine Gültigkeit. In Deutschland plügt man den Tabaksacker bereits (in voller Reife) vor dem Winter, während des Winters fährt man den Dünger in großen Haufen auf den Acker und durchsetzt dieselben stark mit Erde, damit der Dünger verfaule. Im Frühjahr pflügt man dann noch 2mal; vor dem letzten Pflügen streut man die Komposthaufen auf dem Felde auseinander und pflügt dieselben flach unter. Es ist ausdrücklich hervorgehoben, daß die letzte Pflugarbeit nicht so tief zu erfolgen braucht, wie die erste. Man hat diese in der Rheinebene und in den Niederlanden gebräuchliche Vorbereitung des Tabaksfeldes auch in Rio Grande do Sul teilweise und zwar mit bestem Erfolg aufgenommen. Da das Auspflanzen der Tabakpflanzen hier in Batania wegen der noch spät zu befürchtenden Nachfröste frühestens im September und Oktober erfolgen kann, so ist es auch jetzt noch (wenn auch hohe) Zeit, um das nötige Ackerland zu pflügen. Hat man keinen alten verrottenen Dünger oder Kompost, so gebe man bei diesem „ersten“ Pflügen frischen Stallmist. Nach Vollendung der Gare, in 4-6 Wochen, pflügt man den Acker nochmals, wobei man auf gute Krümelung in beiden Fällen besonders Bedacht nimmt. Tomoden wird sofort nach der letzten Pflugarbeit geggert und bepflanzt; Sandboden jedoch lasse man, besonders wenn trockene Witterung eingetreten, 3-4 Tage liegen, damit er sich setzen könne, gebunden werde und infolgedessen mehr Feuchtigkeit aufnehme. Daß der Boden bei dem wiederholten Pflügen von allen Unkräutern geläubert werden mußte, ist ganz selbstverständlich.

Wohl zu beachten ist der große Bedarf des Tabaks an Raif; mangelt letzterer im Boden, so ist eine Zufuhr dieses wichtigen Pflanzennährmittels in der Form von Raif oder Stallkub sehr geraten. Der Stall resp. die Raifde kann bei der letzten Pflugarbeit oder auch beim Eggen untergebracht werden. Er löst den Dünger und die übrigen organischen und mineralischen Stoffe im Boden auf und verwandelt sie in Pflanzennahrung. Bei der Auswahl, Vorbereitung und Aufbringung des Düngers muß man darauf hinwirken, daß die Pflanzungs- und Bewässerungsprodukte den Pflanzen rechtzeitig zur Verfügung stehen d. h. gleich beim Beginn der Vegetation und zur Zeit der kräftigen Entwicklung der Pflanzung.

Besüglich der Saabete sei noch nachgetragen, daß die Erbschöpfung durch Düngung mit Sühner- oder Schwemmilch zu vertreiben sind; gegen die kleinen Schnecken bedeckt man die Samenbeete ebenfalls mit Fliederzweigen (Sollunder), welche man des morgens mit den daranhängenden Tieren entfernt; auch das Ueberstreuen mit gelben Rübenschnitzeln, daß Anbringen von kleinen nagelgemachten Weideln ist nützlich. Regenwürmer kann man des Abends mit der Laterne abjuchen. Um sicherer schützt man sich gegen alle Feinde durch die Anlage von Höfenkästchen. Haben die Pflanzungen bereits (in vier) Blättern von 1 Zentimeter Länge gebildet, so werden dieselben auf feste gefüllte Gartenbeete verpflanzt (piquiert). Gegen ausbreitende Winde, welche den Saabete gefährlich werden können, umgibt man die Saabete anfänglich zweifelhafte Weise mit einer Schutzwand aus Stroh, Brettern, Steinen oder andern Material.

Verühmtheit erlangen.

Am Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr starb Herr Ferdinand Wendt, der Schwiegervater des Herrn Carlos Westermann. Das Begräbnis fand unter großer Beteiligung am Montage statt. Den trauernden Hinterbliebenen unter Innigstes Beileid.

Zum Direktor der Marineschule in Paranaguá soll, wie verlautet, Herr Capitão-Tenente Arthur Thomason ernannt werden.

Am 25. ds. beginnt der Prozeß gegen den Afrikaner Argemiro und den Sargento Horacio Gomes Ferreira, die bekanntlich verschiedene Gefangene des Zivilgefängnisses, darunter sogar arme Gefesseltörte, mit Prügel traktiert und andere Grausamkeiten gegen dieselben verübt haben.

In der Nacht der vergangenen Woche wurden in hiesiger Stadt 32 Geburten und 16 Sterbefälle registriert.

Trotz aller von der Polizei getroffenen Maßregeln bleibt das Viehspiel in Paranaguá noch in voller Blüte.

In der kommenden Nacht (vom 24. auf den 25. ds.) ist, falls sich Frau Luna nicht in einen Wolkenschleier einhüllt, eine partielle Mondfinsternis sichtbar. Sie beginnt kurz vor Mitternacht.

Verbrechen. Am Samstag wurde in Barro Alto ein Verbrechen verübt, dem der 60jährige Julio Clemente Jordão zum Opfer fiel. In der Wende des genannten Herrn führten sich vier Individuen, die dem Brautweine übermäßig zugesprochen hatten, so ungehörig auf, daß alle anderen Personen sich zurückzogen. Als der Wirt ihnen ihr Gebahren verwies, wurden die vier Subjekte so aufgebracht, daß sie mit Messern und Messern über den alten Mann herfielen, der bald blutüberströmt am Boden lag. Die Verbrecher suchten das Weite, während einige Personen, herbeigekommen durch den Lärm, dem Verwundeten bis zur Ankunft des Arztes beistanden. Die Verletzungen sind lebensgefährlich. Die Polizei ist auf der Suche nach den rohen Verbrechern, hoffentlich werden diese der wohlverdienten Strafe nicht entgehen.

Unfälle. Eigentlich sollten es alle Eltern wissen, daß Schusswaffen niemals im Bereiche von Kindern stehen sollen. Dem an Barigui wohnenden Daniel Fabris scheint es noch nicht bekannt gewesen zu sein. Sein 3jähriges Söhnchen machte sich in kindlichen Unverstand mit einer Pistole zu schaffen, die sich plötzlich, vielleicht durch Unfallen, entlud. Die Schrotladung traf unglücklicherweise die fünfjährige Schwester des Kleinen und zerschmetterte ihr einen Fuß. Der Lloyd Brasiliere hat wieder große Verluste im Kopfe. Außer anderen projizierten Schiffsinventaren gebort er auch eine regelmäßige Dampferverbindung mit Chile herzustellen. Was will er in der Fernschifferei, da das Gute liegt so nah. Der Lloyd sollte doch lieber erst die Küstenverbindung, die so viel zu wünschen übrig läßt, regelmäßig und ordentlich besorgen und dann erst an Fahrten nach außereuropäischen Häfen denken. Die Verbindung mit den Südländern Brasiliens ist eine derart schlecht, daß Postschiffe bisweilen vier lange Wochen gebrauchen, ehe sie von Porto Alegre bis hierher gelangen. Dieses fällt noch mehr in die Augen, wenn man bedenkt, daß die deutsche Post oftmals in etwa 3 Wochen hier ist. Nach Joinville kann man zu Lande in 4 bis 5 Tagen, zur See, bei guter Verbindung, in 2 Tagen gelangen. Zeltungen und Briefschaffungen tun es mitunter nicht unter 14 Tagen. Man soll indes den Mut nicht sinken lassen; vielleicht rafft sich der Lloyd, sobald seine in Auftrag gegebenen Schiffe angelangt sind, endlich einmal aus seinem Schlaraffenleben auf und denkt dann auch an das alte Wort „Weiß im Land und nah dir rebid“.

Neue Bahn. Das südpazifische Kolonisationsunternehmen verlanget zum Staatspräsidenten von São Paulo die Erlaubnis zum Bau einer schmalspurigen Bahn, die von S. Antonio do Jucua ausgehend den Tälern des Rio Jucua und des Rio Ribeira de Iguape bis zur Grenze von Paraná (Serra Azul) folgt. Wenn das Bauen der Bahnen ebenso leicht und schnell ginge wie das Projektieren, so hätte man sich bald nicht mehr über schlechte Verkehrsverhältnisse zu beklagen; aber leider macht man die Bahnen vielfach nur auf dem Papier.

Strafe muß sein. Der Finanzminister Dr. David Campilha hat verschiedenen Konsumsteuerfallen in unserem Staate eine Strafe zubilligt, indem er ihnen, weil sie es unterlassen haben, ihre Melatorien einzureichen, die Hälfte des monatlichen Gehaltes entzogen. Folgende Herren verließen dieser Strafe: Pedro Marcellino, Frederico Meneses, Arthur de Azevedo Filho, Miguel de Brito und Detaviano Macedo. So ist's recht; Ordnung muß sein. Sollte Herr Dr. Wortzschon nicht auch einmal die Güte haben, einen Blick in die Altschänke von Paranaguá zu werfen, wo es, wie uns von hiesigen Geschäftsleuten berichtet wird, auch noch manches zu ordnen gibt. Die Beamten sollen dort nämlich von einer Art Schlaftrunkenheit befallen sein. Die Waren finden zwar auf leichte Weise den Weg ins Zollhaus hinein, um so schwerer aber wieder heraus. Die Kaufleute müssen halt warten, bis es den Herrn Beamten gefällig ist, die Waren abzufertigen; ob durch diese unbedeutliche Verzögerung dem Handel bedeutenden Schaden erwächst, kümmert die Herren wenig. Sie gehen eben von dem verkehrten Grundsatze aus, die Kaufmannschaft oder überhaupt das Volk sei der Beamten wegen da. Wenn also der Herr Finanzminister auch einmal den guten Altschänke-Besitzer andere Grundsätze beibringen vermöchte, so würde er dem hiesigen Handel einen großen Dienst erwiesen.

Kirchliches. Während der Abwesenheit des Monsenhor Alberto Gonçalves, der sich nach Rio de Janeiro begeben hat, führt der hochw. P. João Borges Quintão, Rektor des hiesigen Seminars, die Verwaltung der Diözese Curitiba.

Laut einem Telegramm des „Jornal do Brasil“ erhielt der hochw. P. Miguel Kruse von Rom die Ernennung zum Abt des Benediktinerklosters in São Paulo. Die Weihe des neuen Abtes soll im Oktober stattfinden.

Bei dem unter dem Voritz des hochw. Generalvikars P. Luciano Azevedo zu Bahia stattfindenden Kapitel der nordbrasilianischen Franziskanerordensprüfung wurde, wie wir schon mitteilten, P. Eugenius Krumm zum Provinzial erwählt, ferner P. Hippolytus Zurel, bisher Provinzial, zum Kultus. Als Desinitoren (Näte des Provinzials) gingen folgende Herren aus der Wahl hervor: P. Nicetas Oberbortel, P. Eleucus Peters, P. Mauritiu Wollage und P. Joseph Wohlmann.

Einwanderung aus den Nordstaaten. Die Staaten Ceará, Parahyba und Rio Grande do Nor-

te leiden auch in diesem Jahre wieder an den Folgen der lange anhaltenden Dürreheit. Das Vieh ist in verschiedenen Gegenden zum größten Teil zu Grunde gegangen, und der Siedren einer Hungersnot steht in Aussicht. Kürzlich hielten die in Bahia wohnenden Cearenser, Parahybaner und Riograndenser eine Versammlung ab, um über Mittel und Wege zu beraten, wie man den schwer heimgejagten Landseuten helfen könnte. Es wurde zunächst beschloffen, sich an die Bundesregierung und an die Regierungen der einzelnen Staaten zu wenden, um von diesen materielle Unterstützungen zu erhalten. Sodann kam man überein, in einer Petition an die Regierungen von Paraná und Sta. Catharina kostenlose Ueberlassung von desolaten Ländereien, landwirtschaftlichen Geräten etc. für solche Auswanderer zu verlangen, die das gemäßigtere Klima der Südstaaten dem tropischen von Amazonas vorziehen. In dieser Petition soll den Regierungen der beiden genannten Südstaaten noch besonders aus Herz gelegt werden, die Auswanderer der Nordstaaten wohnlich in der Nähe solcher Koloniegebiete anzusiedeln, die von Ausländern bewohnt sind, damit erstere moderne landwirtschaftliche Betriebe lernen können und leichter sich die brasilianische Sprache aneignen. Der Verkehrsminister soll gleichzeitig erwidert werden, für Kostenlose Beförderung der Auswanderer nach den Häfen von Paraná und Sta. Catharina zu sorgen und die Petition der Versammlung zu unterstützen.

Vorliegende Pläne würden sich ganz gut anordnen, wenn man mit den Auswanderern der Nordstaaten nicht schlimme Erfahrungen gemacht hätte. Aber es ist kaum drei Jahre her, als wegen der Dürre zahlreiche Familien ihre Heimat in den heimgejagten Nordstaaten verließen und auf Regierungskosten nach Südbahien, besonders nach Rio Grande do Sul, kamen, um dort als Kolonisten angeheuert zu werden. Dabei aber zeigte es sich, daß diese Quaqueanos (Viehzüchter) zur Arbeit und speziell zum Ackerbau keine Lust haben. Das tüpliche Klima jagte den Tropenbewohnern nicht zu; eine Familie nach der anderen verließ die Kolonie; und als nach Beendigung der Dürre in den Nordstaaten reichlicher Regen fiel, da erwachte auch in den noch zurückgebliebenen Ansiedlern ein mächtiges Heimweh. Ehe ein halbes Jahr verfloßen war, hatten sämtliche Ansiedler die Kolonie wieder verlassen und die Heimreise angetreten. Es wird diesmal wohl ebenso kommen. Man müßte sich mit Nichtwundern, wenn die Staatsregierungen der Südländer nochmals auf den Leim gehen sollten und zwar um so mehr, als diese in Rede stehenden Leute nichts von der hiesigen Landwirtschaft verstehen. Dieselben sind eben Viehzüchter, aber keine Ackerbauer.

Eperantisten-Kongresse. In Rio geben sich gegenwärtig die Eperantisten ein Stelldichein, das sie, wie heutezulage so Mode ist, Kongreß nennen. Bis jetzt dringt von den weltberühmtesten Arbeiten der Kongreßler auffällig wenig in die Deutschensicht. Man weiß nur, daß der Minister des Innern, Lavares de Lira, zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde und Medeiros e Albuquerque in der Eperanto-Sprache eine Rede hielt, in der er auf die Notwendigkeit einer Weltsprache hinwies. Größere Bedeutung mißt man einem anfangs August in Cambridge (England) beginnenden Eperantisten-Kongresse bei. Aus allen Teilen der Welt, sagt man, werden die Weltgesprächler erscheinen und während der ganzen Tagung spricht das Eperantovolk nur seine eigene Weltsprache. Gegenwärtig sind Spezialschulen für Polizisten und Richter auf Kosten der Kongreßteilnehmer errichtet worden; sie bringen den „Schülern“ das Eperanto bei, was bekanntlich gar nicht schwer ist. Die Professoren der Universität Cambridge werden den Kongreß, so heißt es wenigstens, mit einer Uebersetzung der bedeutendsten Tragödien Shakespeares überführen.

Prozeß gegen den Staat Paraná. Dr. Alvaro Meneses, der unteren Staat wegen des Kontraktbes bezügl. der Wasserleitung verklagen will, ist auf der Jagd nach einem Advokaten. Jedoch überall, wo er antlopft, erhält er einen Knob. So haben sich schon die Dn. Vieira de Menezes, Marcellino Nogueira, José Maria, Eneas Marques, Luiz Pereira, Carmelino de Leão und Sá Barreto für die Ehre bedankt. Es scheint, daß sich keiner gerne die Finger verbrennen will und die Sache des armen Alvaro auf sehr schwachen Füßen steht.

Papagais-News. (Korresp.) Am 13. ds. Mts. halten wir die Ehre den Repräsentanten des Evangel. Oberkirch. Rates, Sr. Ehrwürden Herrn Braun-schweig, im Vereine mit Herrn D. Wiedmer, Lapa, in unserer Mitte begrüßen zu können. Hr. Braunschweig, ein durchaus jovialer Mann, sprach sich, nachdem Hr. Wiedmer die hl. Laufe eines Rindleins gespendet, in sehr lobenswerter Weise über das kleine Häuflein aus, das sich hier zusammengelassen, um in Frieden dem zu dienen, dem, der da sagt: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, bin Ich mitten unter ihnen. Selbiger Herr nahm auch die Befähigung des Bauplages für die evang. Kapelle vor und erbat sich von dem die deutsch-portugiesische Schule leitenden Lehrer weitere Informationen, um selbe dem D. R. R. (Berlin) zu übersenden. Glückliche Reise nach Rio Grande do Sul.

Am 16. ds. Mts. ging die Arbeiter-Turma von hier ab, die unter Leitung des Majors Herrn Luiz Ferreira Maciel die Verbindungsstraße Palmeira - Papagais-News - Imbituva in Angriff nehmen will. Durch diesen so notwendigen Verkehrsweg wird ein großer Teil des Gerüts dem hiesigen Handel erspart; diese kürzere Straße (Cupim - Palmeira - Curitiba) wird hauptsächlich den Serva Male-Käufern eine große Stütze sein. Die Arbeiter werden, dem augenblicklichen Arbeitermangel entsprechend, gut bezahlt. Nur eines sollte von höherer Stelle getan werden: den Spekulanten nämlich sollte der Ankauf von Land zwecks Errichtung von Geschäften einfach verboten werden; denn sie sind es, die dem Handel den größten Abbruch tun. Bereits sind über 100 Spekulanten ausgesandt, um an selbiger Straße die besten Plätze für Geschäfte auszuwählen, um dann auf diese Weise den Verbindungshandel an sich zu reißen. Diesen Bluteigen müßte durch die starke Hand unserer Regierung das Vorkommen verblet werden.

Bundesgericht. In der Caja da Moeda wurden die Sellos der Streichhölzchenfabrik von Pedro Peres & Comp in Rio Grande do Sul als gefälscht erkannt. Der Finanzminister will genannte Firma prozessieren lassen. Es gibt zu denken, daß die Anzeige, die paranaenser Fabrikanten benutzten falsche Alchemarken, von Rio Grande herkam.

Das „Jornal do Brazil“ hat in Rio eine Anzeige von 1500 Contos erhoben, die gleich gezehnet wurde. Mit anderthalb Millionen läßt sich schon etwas anfangen.

Der Generalkonsul des Seeres, Marechal Camera, erlitt am 19. ds. einen kleinen Unfall. Das Automobil, in dem genannter Herr fuhr, rannte mit einem Straßenbahnwagen zusammen, und Sr. Camera erlitt einige leichtere Verletzungen an den Händen und an einem Fuße.

Aus Belém (Pará) wird berichtet, daß das Volk die Pferde resp. Maulthierbahn, die seit der Ueberführung der elektrischen wieder in Betrieb gesetzt worden war, angegriffen und verschiedene Wagen in Brand gesetzt hat.

Am 22. ds. schloß der Kaufmann José Antonio zwei Nevolochische auf Anstehen Cabral Chaves, des Neffen des Senators Lopes Chaves, ab und verurteilte ihn schwer. Das Motiv zu der Tat war Eifersucht.

Der Präsident der Republik empfing am 22. ds. im Cattede-Palaste den Bischof des Cardinals Arcoveimbe und des Bischofs von Voujo Alegre.

Aus aller Welt.

Modernes Heidentum. Nach einer Statistik aus Berlin wurden im Jahre 1904 in Berlin von 47 200 Kindern, die geboren wurden, 5800 nicht getauft, von 20 730 unter Christen geschlossenen Ehen wurden 7388 nicht kirchlich eingetraget, und von 32 000 Verlobungen wurden 17 000 (also über die Hälfte) nicht kirchlich beendigt. Das sind fürchterliche Zahlen, die den Weg ins Heidentum mit erschreckender Deutlichkeit zeigen. „So wächst mitten in der Christenheit ein heidnisches Geschlecht heran!“ schreibt dazu die „Prot. Kirchenztg.“ Was wird man von einem solchen Geschlecht nach zwei oder drei Generationen zu erwarten haben?

Kaiserin Eugenie. In aller Stille, nur von dem kleinen Kreise ihrer Vertrauten begünstigt, hat Kaiserin Eugenie die Witwe Napoleons III., die 81. Lebensjahre ihres Geburtstages begangen. Augustinisch hielt sich die große Kaiserin wieder in Paris auf. Sie durchlebte ein jegliches Jahr noch wieder, gewohnter Einteilung; eine Reihe von Monaten in Zornborough bei London, die andere in ihrer Villa Gnyon am Cap Martin, an der französischen Riviera, und so oft sie diese beiden Residenzen wechselte, machte sie für einige Tage in Paris Station, von dem wenigsten erkannt, wenn sie, am Arme ihrer Begleiterin und auf den Tod gefaßt, um die Mittagsstunde ihren Spaziergang durch den Garten der Tuilleries unternimmt, wo einst der Kaiser stand, der die Tage ihres Glanzes sah. Das Amt der Kaiserin zeigt noch immer Spuren ihrer früheren Schönheit, auch von Personen, die jetzt mit ihr in Berührung kamen, hat man, daß die Kaiserin seit einiger Zeit sehr viel mehr unter dem Wechsel der Jahreszeiten des Alters leidet als ehedem. Nicht nur, daß ihre körperliche Kräfte, die sich erstauulich lange verhalten war, abgenommen hat, auch ihre geistige Frische, ihre Teilnahme an den Gesellschaften und ihr Gedächtnis lassen mehr und mehr nach. Die Kaiserin Eugenie kommt vom Kap Martin und wird sich von Paris nach England begeben, um bald wieder nach Paris zu kommen, um dort auf hoher See zu reisen. Das ist eine Art von Paris, die sie auf äquivalenten Land gebracht und die sich ihrer Gesundheit noch stets als zuträglich erwiesen hat.

Der Hof gegen die Japaner ist in San Francisco keineswegs ganz neuer Datums. Ein Untertan des Mikado schreibt aus Tokio in einem Briefe an den „Boston Transcript“, er werde nie vergessen, wie er vor fünfzehn Jahren zum ersten Male nach San Francisco gekommen sei. Er habe sich eingebildet, daß er ein Land betrete, in dem man dem Fremden mit großer Sympathie begegne, allein schon bei der Landung sei ihm diese Illusion zerfallen worden, denn ein Straßenjunge habe ihn angebrüllt: „Hello Jappy!“ und alsdann nach ihm geschrien. Zu jener Zeit sei ein gewisser Dr. O'Donnell als Bürgermeister-Kandidat gelaufen. Die Hegetrie gegen die Japaner müsse damals gang und gäbe gewesen sein; dieser Dr. O'Donnell sei häufig durch die Straßen gefahren in einem Wagen, auf dem in großen, roten Buchstaben gestanden habe: „Raus mit den Japs.“

Ein neue Insel. In Bengalen hätte die Benennung einer Lebenserwartungs- und Lustorten-Station im vorigen Dezember ein merkwürdiges Gerücht, das vom Norden her erlante, und sah etwa fünf Meilen entfernt Land aus dem Wasser sich empor heben. Zwei Wochen später besuchte Leutnant Heablam vom Marine-Korps mit einigen seiner Mannschaften die neugeborbene Insel und berichtet darüber in einer der letzten Nummern des Geographical Journal. Der Boden war noch weich, und die Gesellschaft verlor, besonders am Ufer, oft in tiefem im Schlamm. An einigen Stellen der Insel, besonders nach der nördlichen Seite zu, waren kleine Krater, von wie sie sehr früh Durchgründung zu zeigen, und waren Schlamm empor. In Batavia, der Hauptstadt, fand auf der Insel, ob zwar erst während der Tage der Entdeckung verfallen waren, fünfzehn verschiedene Sorten fruchtbarer Samenarten vor, die vom Wind, den Wellen oder darüber fliegenden Vögeln dahin gebracht waren. Dies zeigt, wie bald eine Insel ihrer Art, nicht allzufern vom Festlande, sich mit Vegetation bedecken kann. Ob die Insel dauernden Bestand haben und ob sie dem heiligen Naturwunder des Südwest-Monjun Ueberland wird leibhaftig können, muß die Zukunft lehren.

Merkwürdige Frauenberufe. In Nordamerika gab es nur mehr neun Berufe, die im Jahre 1900 die Frauen noch nicht ausübten. Dagegen waren bereits 43 Mitglieder des weiblichen Geschlechts als Lohnkutscher tätig, so daß die Nordamerikaner et was erlaunt waren, als ihnen der erste weibliche Kutscher in Paris unangeltig als besondere Neuigkeit vorgestellt wurde. Fünf Frauen fanden ihren Lebensunterhalt als Lotien, zehn als Wahnorthoren, 45 als Ingenieurinnen, 32 als Bremser, 26 als Weichscheller und Signalgeber, 7 als Eisenbahnwärter, 1 als Schmiebe, 8 als Reflektierende, 6 als Schiffsinstrumentale, 508 als Maschinenistinnen, 11 als Brauenerfinder und 2 als Dachdecker! Im ganzen verdienen sich fünf Millionen Frauen in den Vereinigten Staaten ihren Lebensunterhalt selbst.

Eucharistischer Kongreß. Anfangs August findet in Metz der diesjährige Eucharistischer Kongreß statt. Es haben sich dabei schon 26 Erzdiözesen und Bischöfe angemeldet. Am 1. September beginnt der Kongreß in Metz, an dem über 15 000 Teilnehmer aus aller Herren Länder, der Gemeindevater von Metz beschloß, sich vollständig zu dem Empfang des heiligen Abendmahls einzufinden und außerdem für würdige Spendung der Stadt zu sorgen. Die städtische Feuerwehr soll mit der Aufrechterhaltung der Ordnung während der Festlichkeiten beauftragt werden.

Inland.

Staat Paraná.

Curitiba. Am Sonntag übernahm der 2. Vizepräsident, Coronel Joaquim Monteiro, die Regierung des Staates. Es ist das vierte Mal, daß Herr Coronel Monteiro als Staatschef fungiert. Am Montage fuhr Herr Dr. João Candido im Extrazuge nach Antonina, um von hier seine Neffe nach Santos und Rio anzutreten. In Antonina wurde ihm ein feierlicher Empfang bereitet.

Die kürzlich hier verhafteten Einbrecher Luiz Gobbi, Badoaldo Carlo und Alberto Stuerer sind am Montage unter sicherem Geleite nach Paranaguá geschafft worden, wo sie eine Gefangenschaft der Finanzminister Polizei, die große Sehnsucht nach den drei Burtschen hat, abholt.

Am 21. ds. abends 9 Uhr ist laut telegraphischer Meldung an den hiesigen Polizeichef der Muni-zipalpräsident von Tibago, Coronel Espirito Santo, meuchlings ermordet worden. Wie der Bericht hinzusetzt, laufen die Mörder stel umher, da die dortige Polizei nicht genügend stark ist, die Mörder zu verhaften. Vor kurzem wurde Coronel Pacheco, jetzt Coronel Espirito Santo ermordet — das Innere von Paraná wird, wenn es so weiter geht, eine traurige

Letzte Nachrichten.

lin. Im Handelsviertel der Stadt Hamburg eine heftige Feuersbrunst aus, wodurch zahlre-

Im Süden von Bayern sank die Temperatur auf fünf Grad unter Null. In ganz Mitteleuro-

In verschiedenen Gegenden Deutschlands richter-

Der Reichsrat beauftragte eine Kommission mit

Am 20. d. M., dem Jahrestage des Ablebens

Zahlreiche Antiklerikale suchten eine von der

General Brun, Kommandant der Kriegsschule,

Der Admiral und Deputierter Bienaimé hielt

London. Die „Standard“ bringt ein Telegramm

Der „Daily Telegraph“ demontiert in einem

Telegramme aus Seoul melden, daß der Kaiser

Als die Königin Amelia und ihr zweiter Sohn

Die Agitation der Koreaner gegen die japani-

In Seoul wurde der neue Kaiser von Korea

Die Agitation der Koreaner gegen die japani-

Die Agitation der Koreaner gegen die japani-

Die Agitation der Koreaner gegen die japani-

Die Agitation der Koreaner gegen die japani-

Die Agitation der Koreaner gegen die japani-

Die Agitation der Koreaner gegen die japani-

Die Agitation der Koreaner gegen die japani-

New-York. Die hiesigen Blätter veröffentlichen lan-

Der Dampfer „S. Pedro“, der von hier nach S.

Buenos Ayres. In der Provinz Corrientes wird

Montevideo. Die gesamte Presse befaßt sich mit

Santiago. Großes Aufsehen erregte unter der

Walparaiso. Infolge der heftigen Stürme an der

Die Arbeiterschaft protestierte in einem großen

Die Arbeiterschaft protestierte in einem großen

Die Arbeiterschaft protestierte in einem großen

Die Arbeiterschaft protestierte in einem großen

Die Arbeiterschaft protestierte in einem großen

Die Arbeiterschaft protestierte in einem großen

Die Arbeiterschaft protestierte in einem großen

Die Arbeiterschaft protestierte in einem großen

Die Arbeiterschaft protestierte in einem großen

Die Arbeiterschaft protestierte in einem großen

Die Arbeiterschaft protestierte in einem großen

Die Arbeiterschaft protestierte in einem großen

Die Arbeiterschaft protestierte in einem großen

Die Arbeiterschaft protestierte in einem großen

Die Arbeiterschaft protestierte in einem großen

Die Arbeiterschaft protestierte in einem großen

Die Arbeiterschaft protestierte in einem großen

Die Arbeiterschaft protestierte in einem großen

Die Arbeiterschaft protestierte in einem großen

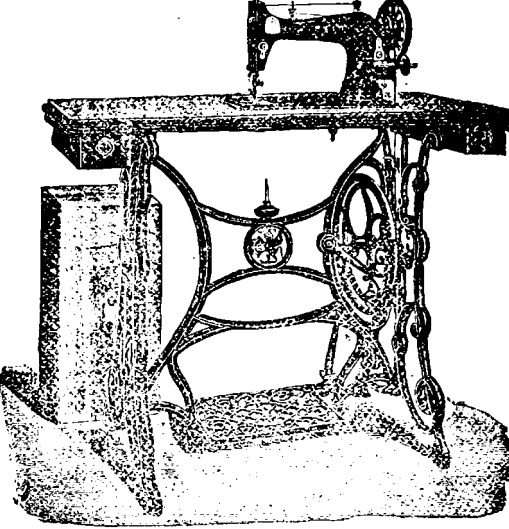
Die Arbeiterschaft protestierte in einem großen

Die Arbeiterschaft protestierte in einem großen

Die Arbeiterschaft protestierte in einem großen

Grosses Sortiment einfacher Spiel-sachen; mecha-nischer und Soeben eingetroffen; Hutblumen, letzte Neuheiten. Zu bedeutend ermässigten Preissen werden Kinderkleider-schranke, Buffets und Kinderschaukelstühle wegen Raummangel abgegeben; ebenso Spiegel- Spiegelglas. um damit zu räumen, mit 30°. Preisermässigung in de- Casa de Brinquedos, Largo do Mercado N. 83. Zu einem Besuche ladet höflichst ein Fr. Einsiedel.

CASA PORCELLANA, Curitiba - Rua do Riachuelo 55 - Paraná. Mit allen Ueberseedampfern erhalten wir grosse Sendungen von Nähmaschinen der besten Marken, welche schon seit vielen Jahren durch unser Haus importiert wurden. Ganz besonders empfehlen wir die Marke Veritas für Hand- und Fussbetrieb, eine der vervollkommensten, welche gegenwärtig existieren. Dieselben nähen vor- und rückwärts und sind begleitet von Apparaten zum Falten und Kräuseln. Diese Apparate werden auch separat abgegeben. Kataloge werden auf Wunsch zugesandt! Alle unsere Nähmaschinen tragen die registrierte Marke: Casa Porcellana. Wellblech, Röhren, Roheisen, Stahl etc. Ferner führen wir ausser allen Eisenwaren, Haushaltsartikeln, Porzellan-, Glas- und Kristallwaren, etc. stets ein grosses Lager von landwirtschaftlichen Maschinen u. Geräten: ein komplettes Sortiment von Pflügen, Wendepflügen und Putzpflügen etc. etc. Verkauf en gros et en detail! Schmidlin & Tamm.



Anzeigen. Abschied. Im Begriffe nach Europa abzureisen, sagen wir allen unsern Freunden und Bekannten, von welchen wir uns wegen Zeitmangels nicht persönlich verabschieden konnten, ein herzliches Lebewohl und verbleihen zugleich der Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen Ausdruck. In Deutschland, wo wir längere Zeit zu verweilen beabsichtigen, stellen wir unsere Dienste Freunden und Bekannten gern zur Verfügung. Curitiba, den 22. Juli 1907. August Hauer und Familie.

Ein braves Dienstmädchen findet bei hohem Lohn und sofortigem Eintritt Anstellung bei Ludwig Carl Egg (Theater Hauer).

Danksagung. Wie meine näheren Bekannten schon wissen, wurde durch den Kliniker, Herrn Dr. José Perencz, an meiner Frau eine notwendig gewordene Operation vollzogen. Da letztere infolge der gewissenhaften und geschickten Ausföhrung des operativen Eingriffs und der aufmerksamen Pflege während der Rekonvaleszenz einen vollständigen Erfolg hatte, so fühle ich mich veranlasst, dem genannten Herrn Kliniker für die vollkommene Wiederherstellung der Kranken an dieser Stelle meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. Curitiba, den 23. Juli 1907. Joseph Bednarski.

Ein tüchtiger, deutscher Gärtner wird gesucht. Rua Barão do Serro Azul nr. 90.

Ein Arbeiter (Deutscher), der lange Zeit mit Garten- und Hausarbeit beschäftigt war, sucht eine ähnliche Anstellung. Näheres zu erfragen Rua Itararé N. 57, sowie in der Redaktion dieses Blattes.

Prima Backpulver Monopol und Royal findet man jederzeit bei Eschholz & Irmao.

Einkauf. Sprachenkundiger, vielgeister Kaufmann, sehr branchenkundig, mit Export vertraut und bei Fabriken drüben bekannt, kennt hiesigen Konsum, sucht noch einige Firmen, denen er Einkauf u. evtl. Verkauf drüben besorgt. Anfragen unter „Einkauf“ befördert die Expedition dieser Zeitung.

Das zahnärztliche Kabinett von Carlos Roscher - Rua S. Francisco Nr. 16 - Curitiba - empfiehlt sich zur Anfertigung und zum Einsetzen künstlicher Zähne u. ganzer Gebisse ohne Wurzelentfernung in Gold und allen Edelmetallen, auch ohne Gummipfatten. Brückenarbeiten nach neuesten Systemen, ohne Wurzelentfernung. Plomben in allen Materialien! Jede Zahnoperation, auch Ziehen der Zähne wird möglichst schmerzlos ausgeführt. Nicht gut sitzende Gebisse werden auf das sauberste umgearbeitet. Für alle meine Arbeiten übernehme ich weitgehende Garantie. Gute Arbeit bei billigem Preise.

Wir Endesunterzeichneten erlauben uns, hiermit ergebenst anzuzeigen, dass wir am hiesigen Platze neben der Casa Hygienica (Badeanstalt), Rua João Negrão, unter der Firma Günther & Röhrig eine Bau- u. Maschinen-Schlosserei eröffnet haben. Die vielseitigen Erfahrungen, die wir uns durch langjährige Tätigkeit in verschiedenen industriellen Anlagen erworben, sowie eine langjährige Werkmeisterpraxis befähigen uns in vollkommenem Masse, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten auf das zweckmässigste und solideste bei billigen Preisen zur Ausführung zu bringen. Achtungsvoll Carl Günther - Rudolf Röhrig.

Einweihungs-Feier der Lourdes-Grotte in Angelina am 15. August 1907, dem Feste Mariä Himmelfahrt. Festordnung: 1. Feierliches Hochamt mit Festpredigt um 9 1/2 Uhr morgens; danach 2. Prozession mit der Statue durch den festlich geschmückten Ort; 3. Einweihung der Grotte und Aufstellung des Standbildes in derselben; 4. Andacht um 4 Uhr nachmittags; 5. beim Eintritt der Dunkelheit Fackelzug zur Grotte und Illumination derselben. P. P. Zu dieser bis dato in Santa Catharina einzigen Festesfeier in ihrer Art werden hierdurch alle Glaubensbrüder von nah und fern freundlichst eingeladen. Angelina (bei Therosopolis in Sta. Catharina), im Juli 1907. Das Festkomitee.

Dr. Miguel Omena, Advokat, wohnhaft in Ponta Grossa (Hotel Biela), übernimmt die Führung von Kriminal-, Civil- und Handelsprozessen jeder Art an allen Punkten von Paraná. - Er kann überall hingerufen werden.

Officina de Moveis TEUTO-BRAZILEIRA Curitiba - Rua Saldanha Maranhão Nr. 20 und Rua Dr. Ermelino Leão - Paraná. 1-2 tüchtige Möbeltischler sowie ein ordnungsliebender Knaube, der die Möbeltischlerei erlernen will, finden Stellung. O Proprietario: Alberto Dittert.

Ordentliches Mädchen

welches kochen kann, wird gesucht.
W. Eschholz jun. Rua Riachuelo Nr. 63.
 Zu allen Festlichkeiten vermietet
Tafelgeschirre, Bestecke u. Gläser
Ludwig Carl Egg (Theatro Hauer),
 Telephon 53.



Einige hundert
Arbeiter

werden von der Verwaltung der São Paulo
 — Rio Grande-Bahn in Ponta Grossa ge-
 sucht. Nähere Auskunft erteilt die Redak-
 tion ds. Bl.

Schul-Bücher-Verlag

Selbach & Mayer,

92 Rua Marechal Floriano 94 — Porto Alegre — Rio Grande

- Cartilha mestra**, por Samorim G. de Andrade. \$500
- Segundo livro de leituras**, pelo mesmo \$1000
- A lingua materna**, primeiras noções de grammatica, por um professor \$1200
- Leituras escolhidas para as aulas primarias**, Dr. Alfredo Cl. Pinto. 22.ª edição \$1600
- Selecta em prosa e verso**, por Dr. Alfredo Cl. Pinto. 17.ª edição \$3000
- Primeira arithmetica para meninos**, por J. Th. de Souza Lobo. 21.ª edição \$1500
- Segunda arithmetica para meninos**, por J. Th. de Souza Lobo. 12.ª edição \$3000
- Arithmetica elementar pratica**, compilada pelas professoras do collegio São José em S. Leopoldo. I parte \$1800, II parte \$1200, III parte \$2000
- Pequeno catecismo da doutrina christã**, por P. Antonio Queri. 9.ª edição. \$200
- Catecismo da doutrina christã**, coordenado por ordem do Ex.º Rev.º Sr. Dom Claudio José, Bispo do Rio Grande do Sul \$1500
- Grammatica elementar da lingua franceza**, para as aulas brasileiras por S. T. I curso \$1500, II curso \$3000, III curso \$4000
- Grammatica elementar pratica da lingua allemã**, por P. S. 4.ª edição \$3500
- Geographia elementar**, organizada por J. Th. de Souza Lobo. Contendo 9 mapas coloridos e modernos. 7.ª edição. Adoptada nas aulas publicas do Estado do Rio Grande do Sul \$3500
- Curso theorico e pratico de Algebra elementar**, por Pedro Browe, lente de mathematicas do Gymnasio N. S. da Conceição em São Leopoldo \$5000
- Chave do céu**, devocionario popular, compilado por um Sacerdote Brasileiro \$500

- O Menino Deus**, Novenas e Orações, coordenadas pelo Conego João Becker
- Primo libro de leitura e Sillabario Graduato**, Compilato col metodo a suoni da un professore. 5.ª edizione
- Secundo libro di lettura**, A compimento del sillabario
- Grammatica Italiana** per le scuole italiane dello Stato di Rio Grande del Sud. Compilato per cura di G. B.
- Arithmetica elementar pratica**, Collezione di regole, esercizi e problemi, metodicamente compilati dalle Maestre del Collegio S. Giuseppe in S. Leopoldo. I.ª parte
- Dottrina Cristiana** dell'eminentissimo Sig. Cardinale Roberto Bellarmino, con una breve istruzione sopra il sacramento dell' penitenza e sulla SS. Comunione con l'aggiunta di varie lodi ed il modo di rispondere alla Santa Messa
- Il Librettino del buon fanciullo** ossia Simboli e Verità fondamentali della Dottrina Christiana con varie pratiche di divozione, Salini ed Inni dei Vesprici e Laude sacre
- Catechismus** von P. Anton Queri, S. J. Vorge- schrieben für die deutschen Schulen seiner Diö- zese von D. Claudio José, Bischof von Rio Grande do Sul. 2. Auflage
- Sabe falar Portuguez?** oder Uebungen in der brasilianischen Umgangssprache, mit Angabe der Betonung. 2. Auflage
- Sprachbüchlein**. Anleitung zur Erteilung des notwen- digsten deutschen Sprachunterrichtes und zur Erlernung der deutschen Orthographie
- Rechenbuch für die deutschen Schulen in Brasilien** von Mathäus Grimm. I. Heft \$200, II. Heft \$200
- Lehr- und Lesebuch für Schule und Haus**. Zusammen- gestellt von Mathäus Grimm und Ambros August Nader

Apotheke und Drogerie

— VON —
Sommer & Comp.

empfehl dem geschätzten Publikum ein
 komplettes Sortiment von
**Drogen, chemischen und
 pharmazeutischen Produkten.**

Zu jeder Stunde bei Tag und Nacht wird jeder
 Auftrag gewissenhaft und billig ausgeführt.

Rua do Riachuelo Nr. 69, gegenüber der Schuhfabrik von Hatschbach.
 — Curityba — Staat Paraná.

Nicht nur für Feinschmecker

sondern zum täglichen Verbrauch in Familien, Hotels, Restaurants u. s. w. empfehle ich
 billigst hochfeinen **Schinken**, präpariert nach der Art des westfälischen, daher die-
 ferner: **Rauchfleisch, geräucherter Speck, alle Wurstsorten frisch und geräuchert**
Zungen-, Mett-, Brat- und Cervelatwurst, Salami;

unübertroffene Wienerwürstchen;

Blut- und Leberwurst sowie Sardellenleberwurst u. s. w.
 Alle von mir in den Handel gebrachten Fleischkonserven stammen aus eigener
Räucherei und Wurstfabrik mit Dampftrieb.
 Meine Kunden erhalten daher nur gute Ware für billige Preise.
José Büchler, Ponta Grossa (Paraná).

Bestellungen von auswärts werden schnellstens erledigt, Aufträge bis zu 5 Kilo frachtfrei.

Prima Tafelsenf

erhalten in frischer Sendung
Eschholz & Irmão.

Univ. med.
Dr. José Ferencz,
 promoviert zu Wien,
 nostrifiziert in Rio de Janeiro,
 ist zu sprechen von 2—4 Uhr.
 Wohnung:
 Rua São Francisco Nr. 9.

Ein Wagen und ein Pflug

sind preiswert zu verkaufen. Näheres in
 der Redaktion ds. Bl.

Guilherme Eschholz jr.
 in Firma
Eschholz & Irmão:
 Spezialist in
**Spritzkuchen und
 Torten mit Butter-Cream-Füllung.**
 Curityba — Rua do Riachuelo Nr. 63 — Paraná.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Selbach & Mayer — Successores de João Mayer jun. &

Essigessenz zur schnellen Be-
 reitung eines gu-
 ten Essigs em-
 fehlen **Eschholz & Irmão.**

Fumo von prima Qualität ist
 stets vorrätig bei
Guilherme Etzel,
 Telephon: Nr. 163. Praça da Ordem Nr. 4.
 NB. Wiederverkäufern wird
 hoher Rabatt gewährt.

Die Heilung des Wechsel- Fiebers

binnen einer Woche!
— Anophelol —

Schon seit längerer Zeit existiert
 das Bedürfnis eines Mittels, welches
 die Krankheit, die jährlich unsere
 Küstenbevölkerung heim sucht, be-
 kannt unter dem Namen **Wechsel-
 oder Sumpffieber**, gründlich und
 schnell heilt.
 Alle Arzneien, welche bis jetzt ge-
 gen diese Krankheit als unfehlbar
 an gepriesen wurden, enthalten Chi-
 ninsulfate, womit das Fieber nur
 zeitweise aufgehoben, aber nicht ge-
 heilt wird. Der Keim bleibt in den
 Organen, um in kurzem, den bis
 jetzt angewandten Mitteln trotzend,
 wieder hervorzubrechen.

— ANOPHELOL —
 zubereitet von dem Apotheker
Heitor Luz,
 ein unfehlbares Mittel gegen Wechsel-
 fieber, ist nur echt zu haben in der
 Apotheke von
Stellfeld & Irmão,
 — CURITYBA. —

Eine grosse Auswahl in buntem dauerhaften

Email-Geschirre
 findet man bei **Eschholz & Irmão**
 CURITYBA — Rua do Riachuelo Nr.

Allerlei.

Ein milchgebender Baum. In den Tropen-
 gegenden Südamerikas, besonders in Ve-
 nezuela und Nordbrasilien (Amazonas), wächst
 ein höchst merkwürdiger Baum, der so-
 genannte Milchbaum (Galaktodendron utile).
 Von den Eingeborenen des spanischen Ame-
 rika wird er Palo de vaca (Kuhbaum) ge-
 nannt. Sein milchähnlicher Saft schmeckt wie
 Kuhmilch, ist sehr nahrhaft, kann mit kaltem
 und heissem Wasser vermischt werden und
 gerinnt nie in heissem Wasser. Diese Baum-
 milch hält sich im heissesten Wetter acht
 Tage lang und hat einen zimmetartigen Bei-
 geschmack. Sie ist auch etwas dicker als
 Kuhmilch und hinterlässt im Munde einen
 saftigen Geschmack. Lässt man diese anor-
 ganische Milch einige Stunden lang ruhig
 stehen, dann überzieht sie sich mit einem
 öligen Rahm. Getrocknet hat sie das Ausse-
 hen von weichem Wachs und wird in dieser
 Form zur Kerzenfabrikation benutzt. Ein
 Reisender, der in dieser Gegend weilte, sagt,
 er habe Baummilch pur und auch mit Kaf-
 fee und Tee vermischt getrunken; dieselbe
 vermische sich, nach seinem Dafürhalten,
 besser mit anderen Flüssigkeiten als anima-
 lische Milch. Wegen seiner nährkräftigen
 Bestandteile habe er diesen Milchsafte immer
 der Kuhmilch vorgezogen. Dieser Saft wird
 dadurch gewonnen, dass man Einschnitte in
 die Rinde des Baumes macht oder Zweige
 abschneidet. Die Milch fließt dann so reich-
 lich, dass in einigen Stunden mehrere Quart
 gewonnen werden können.

Die Erzählung eines Scheintoten. Gegen Mitte
 Juni wurde ein Reisender namens James Fegan in
 Rochdale für tot erklärt. Als bereits alle Vorberei-
 tungen für das Begräbnis getroffen waren, er-
 wartete Mr. Fegan zu neuem Leben und sieht jetzt in South-

port seiner vollkommenen Genesung entgegen. Unter
 der liebevollen Pflege einer barmherzigen Schwe-
 ster hat er sich in dem milden Klima soweit erholt,
 dass er in stande war, die Eindrücke seines „Todes-
 kampfes“ zu erzählen. Wir geben seine eigenen Wor-
 te wieder: „Diese 5 Stunden glichen einer Ewigkeit
 von unbeschreiblicher seelischer Qual. Ich wusste
 während der ganzen Zeit, dass ich lebte und machte
 die ungeheuerlichsten Anstrengungen, ein Lebenszei-
 chen nach aussen zu geben. Als der Sarglieferant
 kam, glaubte ich, ich müsste verrückt werden. Stel-
 len sie sich selbst einmal einen Menschen vor, der
 für tot gehalten wird, der aber an alle diese Sachen
 denkt, und hört, was um ihn vorgeht! Es erschien
 mir unsagbar grässlich, dass ich nicht in stande sein
 sollte, auch nur mit den Augen zu zwinkern. Ich
 fühlte deutlich, wie der Mann mir das Mass zum
 Sarg nahm und ich hoffte, es möchte sich irgend
 etwas ereignen, das mich soweit aufrüttelte, um ein
 Lebenszeichen geben zu können. Ich musste immer
 daran denken, wie entsetzt meine Freunde sein wür-
 den, wenn sie eine Bewegung von mir sehen könn-
 ten. Wenn jemand ohnmächtig wird, so ist das nicht
 schlimm; aber lebendig begraben zu werden, das ist das
 entsetzlichste, was man sich denken kann. Wenn der
 Sarglieferant mich nicht zum zweitenmale gemessen
 hätte, wäre ich wahrscheinlich vor Angst wirklich
 gestorben. Der Mann sagte mir später, dass er je-
 den Körper zweimal ausmisst, nicht um sich zu über-
 zeugen, ob er wirklich tot ist, sondern damit er, wie
 er sich ausdrückte, den „Sarg möglichst bequem
 machen könnte.“ Schliesslich setzte ich meine letzte
 Hoffnung darauf, dass mich das Entsetzen beim Ver-
 schliessen des Sarges wieder ins Leben zurückrufen
 möchte. Ich machte, als der Sargfabrikant zum
 zweiten Mal das Mass nahm, die verzweifeltsten An-
 strengungen, mich aufzurichten, und es gelang mir
 auch, meinen Leib etwas zu bewegen, aber ohne be-
 merkt zu werden. Meine Verzweiflung war herzer-
 reissend; nicht so ungeheueren Anstrengungen war
 es mir endlich gelungen, ein Lebenszeichen von mir
 zu geben, und das wurde nicht bemerkt! Wer konnte
 wissen, ob es mir noch einmal gelingen würde,
 mich bemerkbar zu machen? Es war eine entsetzliche
 Situation, wie man sich leicht denken kann. Ich
 lebte, wurde für tot gehalten und musste somit, wenn
 es mir nicht gelang, mein Leben zu dokumentieren,
 sozusagen nochmal sterben. Ich raffte mich zu ei-
 ner letzten Anstrengung zusammen und konnte deut-
 lich fühlen, dass mir wiederum eine leichte Bewe-
 gung gelungen war. Diesmal wurde sie auch von
 dem Manne bemerkt. Ich hörte ihn laut schreien:

„Er ist nicht tot, er lebt! Bringt kaltes Wasser,
 bringt Brandy, holt einen Doktor. Schnell, schnell!
 Er hat sich bewegt, er zwinkert mit den Augen!“
 Dann piff der Mann, so laut er nur konnte, damit
 die Untenstehenden heraufkämen. Dieser Piff war für
 mich die Auferstehungsposaune, denn er weckte mich
 völlig auf. Nach wenigen Minuten hörte ich bereits
 meine eigene Stimme sagen: „Mir ist so furchtbar
 kalt!“ Ich muss aber auch sehr kalt gewesen sein,
 denn sonst hätte man mich doch nicht für tot hal-
 ten können.“

Schiffstragödie. Ein Schiff ohne Kapi-
 tän und Steuermann ist im Bremer Freihafen
 eingelaufen. Es ist die mit einer Ladung
 Cedernholz von Punta Arenas, Costa Rica,
 kommende Bark „Werra“. Der frühere Kapi-
 tän des Schiffes ist auf den Falklandsinseln,
 von wo die Fahrt nach der Westküste Ame-
 rikas fortgesetzt wurde, an Land gegangen
 und nicht wieder an Bord zurückgekehrt.
 Der erste Steuermann geriet dann wegen der
 Führung der Bark mit dem zweiten Steuer-
 mann in Streit. Beide griffen zu den Revol-
 vern. Hierbei wurde der eine der Kämpfen-
 den sofort getötet, während der andere, der
 einen Schuss in die Brust erhielt, nach we-
 nigen Tagen starb. Aus diesem Grunde wur-
 de die Führung des Schiffes einem Offizier
 des Norddeutschen Lloyd übertragen, der
 Mitte Oktober vorigen Jahres die Heimreise
 antrat.

Zwei, die sich kennen. Salomon Gut-
 heimer: „Die Schlichtigkeit der Leute ist doch
 kolossal. Schick ich da an den Abraham
 Feichthamer mit dessen Einwilligung eine
 Partie Weingläser. Aber die haben nicht
 gefallen und er schickte sie retour. Ich hab
 mich geirrt und schrieb ihm umgehend:
 „Mein Geohrtester! Ich kann die Rotoursen-
 dung nicht annehmen, denn die Gläser sind
 unterwegs zur Hälfte zerbrochen.“ Darauf
 schreibt er mir: er habe einen Zeugen,
 dass die Gläser schon zerbrochen waren, wie
 die Mustersondung an ihn gelangte. Und

doch sind heute noch alle Gläser ganz
 das nicht eine miserable, raffinierte Sch-
 tigkeit von dem Abraham Feichthamer

Lustige Ecke.

Besucher: „Bei dir ist ja alles ge-
 det, lieber Freund, wie ist denn das ge-
 gangen?“ **Student:** „Sehr einfach, der
 richtsvollzieher kam, sah und siegelte.“

Kindermund. Karlchen hat so
 Schokoladenzigarren genossen, dass er
 unwohl fühlt. „Mama“, fragt er, „jetzt
 ich wohl an Nikotinvergiftung?“

Reflexion. Bauer: „Vier Jahr hab
 die teure Prämie bezahlt, und was hab
 gekriegt, als es endlich 'brannt hat? —
 Zwei Jahre Zuchthaus!“

Boshaft. Besuch (auf dem Konte-
 Schlummerkissen wahrnehmend mit der
 schrift: „Nur ein Viertelstündchen.“)
 Herr Direktor macht wohl manchmal
 Schläfchen hier auf dem Bureau? —
 ber: „O ja! — aber das Kissen bezieht
 auf die Arbeit!“

Wahre Geschichten. Serenissimus
 sucht eine Dorfschule. Der Lehrer prüft
 alles klappert vorzüglich. Serenissimus
 loise zu Kindermann: „Aber Kindermann
 wozu haben wir denn den Menschen
 angestellt, die Kinder können ja alles?“

Er hat recht. Untersuchungsrichter
 end): „Haben Sie das Verbrochen
 oder nicht? — Angeklagter: „Ja, ich
 dazu sind doch Sie da, um das hofen
 finden!“

Evangelische Räte. Pfarrer „Wor-
 mir denn die evangelischen Räte aufzähl-
 Fritschen antwortet siegesbawust:
 thäus, Marcus, Lucas u. Johannes!“